

## **Kritik an den religiösen Autoritäten. Bild Jesu vom Reich Gottes**

31. Sonntag im Jahreskreis, 30.10.11, Sr. Drexel-Kapelle, Hatlerdorf

Mal 1,14b-2,2b.8-10 : Fluch des Propheten gegen die Priester

Mt 23.1-12: Worte Jesu gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten

Lied. Ja heute feiern wir, weil Gott uns liebt,.....

### *Einleitung.*

Willkommen. Besonderer Gruß an die Kinder. Wir haben heute ein besonderes Evangelium. Abgesehen von den Versen 1-12 wird das 23.Kapitel des Matthäus mit seinen 7 Weherufen gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten das ganze Jahr im Gottesdienst nie gelesen. Das hat sicher seine Gründe. Jesus geht nämlich mit den religiösen Autoritäten sehr hart ins Gericht. Ich habe trotzdem nicht die Absicht in diesem Gottesdienst nur über die Hierarchie zu schimpfen.

Schließlich gehöre ich auf der zweit untersten Stufe selber dazu. Ich spreche lieber vom Bild des Reiches Gottes, das uns Jesus als Modell vor Augen stellt.

### *Kreuzzeichen.*

Wir beginnen im Namen Gottes, der uns zugleich Vater und Mutter ist, im Namen des Sohnes und des Hl. Geistes.

Die Würde, die Gott allen Menschen gibt, sei allezeit mit euch!

### *Kyrie .*

Wir wollen uns besinnen. (Pause, Stille)

Im heutigen Kyrie hören wir drei Weherufe Jesu gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten.

1. Weh euch, ihr Heuchler!

Ihr verschließt den Menschen das Himmelreich. Ihr selbst geht nicht hinein; aber ihr lasst auch die nicht hinein, die hineingehen wollen.

2. Weh euch, ihr Heuchler!

Wenn ihr einem Menschen für euren Glauben gewonnen habt, dann macht ihr ihn zu einem Sohn der Hölle, der doppelt so schlimm ist wie ihr selbst.

3. Weh euch, ihr Heuchler!

Ihr gebt den 10.Teil von allen Gartenkräutern und lasst das Wichtigste im Gesetz außer acht: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue.

Gott, wir sollten unsern Mitmenschen helfen, zu dir zu finden. Verzeihe uns, wenn wir manchmal das Gegenteil tun: dass wir ihnen im Wege stehen, wenn sie einen Weg zu dir suchen. Schenke uns Erkenntnis und Umkehr, damit wir für die andern kein Fluch, sondern ein Segen sein dürfen. Amen.

Gloria: Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen,.....

### *Tagesgebet*

Jesus, du hast uns gelehrt, dass wir nur einen Vater haben, den im Himmel; dass dieser Vater uns bedingungslos liebt und dass jeder und jede von uns einen direkten Draht zu diesem himmlischen Vater hat. Wir danken dir für diese Frohe Botschaft. Sie ist eine verlässliche Grundlage unseres menschlichen Glücks. Hilf uns, die gute Beziehung zwischen Gott und uns stets zu pflegen. Darum bitten wir dich, Jesus Christus, unsern Bruder, Freund und Herrn. Amen.

### *Erklärung für die Kinder.*

Kommt bitte zu mir. Was seht ihr vor euch? Eine Stufe. Stufen gibt es überall im Leben: in der Familie, im Kindergarten, in der Schule, für die Erwachsenen auch an der Arbeitsstelle, in der Freizeit und, besonders viele, in der Kirche. In der Pfarrkirche drüben gehen 10 Stufen schon von außen hinauf, drinnen 3 zum Volksaltar und noch einmal drei zum Hochaltar. Wozu sind Stufen? Zum Hinauf- oder Hinuntersteigen. Die Menschen steigen immer gerne hinauf. Kommt bitte auf die Stufe herauf. Da können wir nun auf die andern hinunter schauen. Wir können uns einbilden, wir seien wichtiger, besser, höher als sie. Jesus hat das nicht gern, wenn wir auf die andern herunterschauen. Deshalb steigen wir wieder herunter. Jesus hat das gern, wenn wir alle auf derselben Ebene, auf derselben Höhe stehen. Wir geben uns die Hände und machen einen Kreis. Jesus liebt es, wenn wir zusammenstehen und einander helfen. So hat er es gern, wenn wir im Kreis auf derselben Höhe stehen uns die Hände reichen. Und dann ist er mitten unter uns, mitten im Kreis. Wir sehen ihn nicht, - oder habt ihr ihn gesehen? - aber er ist da. Und Gott ist auch da in unserer Mitte. (Nebenbemerkung: Gottesdienste mit einer gestalteten „Mitte“ liebe ich mehr als solche um einen Altar.)

Lied: Nicht vom Brot allein lebt der Mensch,  
sondern von jedem Wort aus Gottes Mund.

### *Evangelium: Mt 23,1-12 und Ansprache.*

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir sprechen viel von verschiedenen Kirchenbildern. Jesus tut das nicht. Er spricht immer wieder, z.B. in all seinen Gleichnissen, von Bildern des Reiches Gottes. Im heutigen Evangelium stellt er uns ein ganz einfaches Bild vom Reiche Gottes vor Augen.

Da sehen wir

- Einen einzigen Vater, den im Himmel,
- einen einzigen Lehrer, Jesus Christus
- und eine unzählbare Menge von Menschen.

Über diese Menschen wird etwas ganz Wichtiges ausgesagt:

- Sie sind alle Söhne und Töchter dieses einzigen Vaters.

- Sie sind alle Schüler und Schülerinnen dieses einzigen Lehrers.
- Sie sind alle untereinander Schwestern und Brüder.

Das sind die drei Säulen des Reiches Gottes: 1. Gott, der Vater

2. Jesus, der Lehrer

3. die Menschen.

Wir wollen uns diese drei Säulen noch etwas genauer anschauen.

#### 1. Der Vater im Himmel.

Das Wort „im Himmel“ verführt uns zu einer falschen Auffassung. Der Vater, von dem Jesus spricht, ist nicht weit weg von uns, über den Sternen, in einem hohen Himmel. Nein, er ist uns ganz nah, näher als wir uns selbst sind. Er lebt mitten unter uns. (Das habe ich schon den Kindern gesagt.) Doch da kommt noch etwas hinzu: Er lebt in uns, in unsern Herzen. Zu Jesus sagt der Vater bei der Taufe: „Du bist mein geliebter Sohn. An dir habe ich mein Wohlgefallen.“ Genau dasselbe sagt der Vater auch zu uns allen: Du bist mein geliebter Sohn, du bist meine geliebte Tochter. Du gefällst mir. Ich mag dich. Diesen Vater und seine Liebe brauchen wir unbedingt. Ohne können wir nicht leben. Alles andere, alle Anderen – und da kann ich sogar bei Jesus beginnen – Jesus, Maria, die Heiligen, die Kirche, ... sind wichtig, aber nur relativ, nicht unbedingt. Jeder, jede von uns hat einen direkten Draht zum himmlischen Vater und braucht deshalb eigentlich keine Mittler.

#### 2. Die zweite Säule: Jesus der Lehrer

Jesus ist der Bote, der uns Kunde brachte. Er erzählt uns vom Vater. Ohne Jesus wüssten wir kaum etwas über den Vater. Dieser lebt wirklich im unzugänglichen Licht. In Jesu Lehre und Leben können wir sehen, was es konkret heißt: Der Vater liebt uns. Jesus wollte nie, dass die Menschen bei ihm stehen bleiben. Seine Absicht war immer, uns zum Vater zu führen. Wir alle dürfen und können und sollen bei Jesus in die Schule gehen. Wir sind alle seine Schüler und Schülerinnen: Kinder und Erwachsene, Junge und Alte, Gläubige, Diakone, Priester, Bischöfe und der Papst, Bürger, Abgeordnete und der Bundespräsident, Christen und Nicht-Christen.

#### 3. Die 3.Säule: Die Menschen

Ich sage „die Menschen“, ohne jede Einschränkung. Es gab Zeiten, da meinten die Juden, sie seien das einzige von Gott auserwählte Volk. Es gab Zeiten, da glaubten die Katholiken, nur sie hätten die ganze Wahrheit. Es gab Zeiten, da waren die Christen, die Getauften überzeugt, Gott liebe nur sie, nicht die Andern, die „Heiden“ genannt wurden. Doch diese Zeiten sind alle vorüber. Wir kommen nicht mehr umhin, anzunehmen, dass Gott alle Menschen liebt, dass er allen die gleiche, bedingungslose Liebe zukommen lässt.

Da stellen sich nun viele Fragen. Ich nenne im Folgenden einige davon bunt gemischt, quer feldein. Die Fragen beziehen sich weitgehend auf Ausgrenzungen, die wir vornehmen.

- Warum dürfen unsere Kinder nicht von klein auf, schon vor dem Erstkommuniontag, zur Kommunion gehen.? Wer kann mir eine menschliche Gemeinschaft, abgesehen von der Kirche, nennen, bei der die

Familien zusammen kommen, um zu essen, und die kleinen Kinder gehen leer aus? Das ist undenkbar! Ich habe schon Vorschläge gemacht, bei denen der Erstkommunionstag keineswegs ins Wasser fällt, doch sie wurden nicht angenommen, auch im Hatlerdorf nicht.

- Mit welchem Recht schließen wir Wiederverheiratete, Nicht-Katholiken, Nicht-Christen von der Kommunion aus? Die Evangelischen sagen uns sehr richtig: Jesus selbst ist der Gastgeber. Und Jesus hat nie jemand ausgegrenzt.
- Ein Beispiel aus der Gesellschaft: Warum bekommen Frauen für die gleiche Arbeit nicht den gleichen Lohn wie die Männer? Und wieder aus der Kirche: Warum dürfen Frauen, nur weil sie Frauen sind, nicht Priesterinnen werden?
- Warum dürfen katholische Priester vom lateinischen Ritus nicht heiraten? Die von den orientalischen Riten dürfen, die vom westlichen Ritus nicht. Warum die einen schon, die andern nicht? Kard. Schönborn hat gesagt, er verteidige den Zölibat mit Überzeugung, weil es die Lebensweise Jesu gewesen sei. Müssen denn nicht alle dem Beispiel Christi nachfolgen? Wenn das im Sinne von Schönborn alle täten und ihr Leben lang ledig blieben, hätten wir keine Menschen mehr auf dieser Welt. Aber der Kardinal wäre seine jetzigen Probleme wirklich los.
- Warum sollen Schwule und Lesben ihre Liebe nicht leben dürfen?
- Warum sollen Kinder mit bestimmten Behinderungen abgetrieben werden?
- Warum soll es nicht erlaubt sein, dem Papst zu sagen, dass er in bestimmten Punkten von den Vorgaben Jesu eindeutig abweicht?
- Warum akzeptieren wir Bischöfe, die uns ohne ein Mitspracherecht einfach vorgesetzt werden?

Liebe Brüder und Schwestern! Es hat viel Konsequenzen, wenn Jesus uns sagt: Ihr alle seid Töchter und Söhne des himmlischen Vaters. Ihr alle seid Brüder und Schwestern. Ihr alle habt die gleiche Würde empfangen, die euch niemand nehmen kann, die ihr durch nichts verlieren könnt.

### *Fürbitten*

(Aus Zeitgründen konnte ich folgende Anmerkung nicht machen, obwohl sie vielleicht nützlich gewesen wäre: Bei den Fürbitten möchten wir miteinander Gott unsere Wünsche und Bitten vortragen. Es ist daher normal, dass wir die Formulierung „Wir bitten“ wählen. Doch die Anwesenden haben die verschiedensten Ansichten, z.T. eindeutig entgegengesetzte. Wenn jemand z.B. formuliert. „Wir bitten Gott, dass der Papst auf den Anspruch seiner Unfehlbarkeit verzichte.“, so erscheint das einem andern als unerlaubter Angriff auf ein katholisches Dogma. Er kann und will so nicht beten. Unsere Verschiedenheit bringt es also mit sich, dass nicht jede Bitte von allen innerlich mitvollzogen werden kann. Manche sagen deshalb gelegentlich aus Gewohnheit „Wir bitten dich, erhöre uns.“, und merken erst im nachhinein, dass sie sich nicht wünschen, dass Gott die eben vorgetragene Bitte erhöere. Wer bei einer Bitte merkt: Da kann ich nicht dahinter stehen, der kann natürlich auch dazu schweigen und die Zustimmung verweigern. Wir sollten im Gottesdienst wohl großzügig miteinander umgehen. Gott erfüllt unsere Bitten sowieso nicht 1:1. Er weiß selber, dass er da

einiges „umformulieren“ oder auch korrigieren muss. Doch das bedeutet für ihn wohl keine Schwierigkeit und keine Mehrarbeit.

Ein finnisch-evangelischer Pastor ging einmal in die orthodoxe Kirche zu einem Gottesdienst. Als er sah, wie die Gläubigen bei Maria und den verschiedenen Heiligen beteten und ein Kerzlein anzündeten, dachte er bei sich: Lauter falsche Adressen! Doch dann tröstete er sich selbst mit dem Gedanken: Im Himmel gibt es sicher genug Engel, die alle falschen Adressen ausbessern werden.

Um einander in unsern Gottesdiensten nicht in die Haare zu geraten, könnten wir einen ähnlichen Trost gebrauchen: Gott hat sicher im Himmel genug Helfer, die alle falschen Bitten korrigieren.)

In der Lesung zum heutigen Sonntag vom Propheten Maleachi heißt es u.a.: „Ihr Priester, ihr seid abgewichen vom Weg und habt viele zu Fall gebracht durch eure Belehrung.“ Wir bitten deshalb heute für die Hierarchie und für das Kirchenvolk.

1. Gott, hilf uns allen, die Würde jedes Menschen, unabhängig von seiner Armut, seiner Behinderung, seiner sexuellen Ausrichtung, seiner Kultur und Religion, zu achten.
2. Hilf uns, dass wir auch im Fremden und im Feind unsern Bruder sehen können.
3. Bewahre uns vor Neid, Geiz, Konkurrenzdenken und Geldsucht.
4. Hilf unsern Priestern, dass sie zu leben versuchen, was sie dem Volk predigen.
5. Hilf der katholischen Hierarchie, dass sie ihre Macht nicht nur in Worten als Dienst erklärt, sondern nach der Anweisung Jesu als Dienst am Reiche Gottes anwendet.
6. Hilf dem Papst, damit er oder einer seiner Nachfolger es fertig bringt, Folgendes aufzugeben: die Leitung eines Kirchenstaates, den Titel „Heiliger Vater“, unnötigen Prunk und den Anspruch auf Unfehlbarkeit seiner Aussagen.

Am Schluss diese Fürbittgebetes rufen wir uns noch einmal die Worte des heutigen Evangeliums in Erinnerung: Der Größte von euch soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt wird erhöht werden. Amen.

*Hochgebet:* zum Thema Welt gestalten.(Zu dritt).

Sanctuslied: Heilig, heilig, heilig, bist du unser Herr und Gott  
*Vater unser* gesungen

*Friedensgebet*

In unserer katholischen Kirche herrscht weitgehend ein fauler Friede oder gar kein Friede. Es fehlt gewaltig am lebendigen Austausch zwischen der Spitze und der Basis. Die Spitze hat sich abgeschirmt und verweigert den Dialog mit dem Kirchenvolk. Dieses verzweifelt am dauernden Hinausschieben längst notwendiger Reformen. Jede auch mit noch so viel Liebe vorgebrachte Kritik

wird als negativ oder als Nestbeschmutzung eingestuft. Jede theologische oder praktische Abweichung von der Norm wird mit Sanktionen bestraft. Viele Tausende sind schon ausgetreten, noch mehr haben sich innerlich zurückgezogen. Burgenland erhielt vor einem Jahr einen Bischof, der hart durchgreift und jeden absetzt, der nicht in sein Konzept passt. Bei vielen von uns begleitet die bevorstehende Bischofsnennung für Feldkirch Angst und Sorge um das Glaubensleben unserer Diözese.

Jesus, so darf es nicht weiter gehen. Schenke du deiner Kirche deinen Frieden, echten Frieden im Zusammenwirken aller und in der Ausrichtung aller auf das von dir verkündete Reich Gottes.

Der Friede Jesu Christi sei allezeit mit euch.

*Kommunionvers:* Ihr habt nur einen Vater,  
Ihr habt nur einen Rabbi,  
Ihr habt nur einen Lehrer,  
Ihr alle seid Schwestern und Brüder in Christus.

Lied: Ich bin der gute Hirt, ich kenne all die Meinen und die Meinen kennen mich,.....

#### *Schlussgebet*

Guter Gott, bei diesem Gottesdienst haben wir Kraft und Mut geholt, in der Kirche und in der Gesellschaft für das Reich Gottes zu leben. Feiern und Leben, Beten und Tun gehören zusammen. Gib, dass wir unser Leben immer mehr in unsern Glauben und unsern Glauben immer mehr in unser Leben integrieren. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn, Freund und Bruder. Amen.

Schlusslied: In deinem Namen wollen wir  
den Weg gemeinsam gehen mit dir,  
du bist unsere Mitte, bist uns're Kraft!  
Du bist unsere Mitte, die Einheit schafft!